



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Mortificationbüchlein/|| Das ist:|| Ernstlicher/ aber
nutzli=||cher/ vnd für alle Ständt der|| Welt/ insonders für
die Geistlichen vnd || Ordenspersonen/ notwendiger
Tractat/ von || der ...**

Fazio, Giulio

Ingolstadt, 1599

IX. Von Verlaugnung seiner selbs in gemein.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48750](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48750)

Das IX. Capitel.

Von Verlaugnung seiner
selbs in gemeyn.

Nachdem ein Die-
ner Gottes/durch hülff
obuermeldter Absagung
von den eusserlichen Hindernus-
sen der Vollkommenheit / auff
solche Weiß wie wir gesagt / ento-
lediget vnd befreyet worden/so ist
noch vbrig/ daß er auch die inner-
lichen / nemlich die fleischliche
Begierden/ vñ verkerte Neigung
des Gemüts angreiffe. Welche
Hindernussen/je mehr sie vns in-
nerlich seynd / vñnd der Natur
tieffer eyngewachsen / desto mehr
haben sie Krafft vñnd Stärck/
vns von dem angefangnen Lauff
der geistlichen Vollkommenheit
X hina

hinderstellig zumachen. Derhalben auch ein grösserer Ernst des Gemüts vnd Nachdruck / da man anderst von ihrer Tyranny bedrückt vnd frey zu werden begierig von nöten seyn wil.

Zu diesem End aber dienen eigentlich die drey vbrigen Instrumente / nemlich der Verlaugnung / Auffgebung vnd Vnunderschuldigkeit / von denen wir vnder dem vorigen Capitel / vnd einem jeden vnder der Wahrheit mit Gottes Hülf handeln wollen. Derhalben wir von der Verlaugnung seiner selbs / welcher inn diesem Capitel zu tractieren ist / fürnemlich zwey vnterscheiden erklären wollen. Erstlich / die Verlaugnung frem Namen / Natur vnd eigentlichem Wesen nach sey. Zum andern / wie man

wert

wendig vnd nur einem jedwedern
Diener Gottes sey / sich solcher
Verlaugnung üblich zugebrau-
chen.

Vnd damit wir von dem ers-
ten anfahren / so kömmt die Ver-
laugnung her von dem Worte
Verlaugnen / welches so vil bes-
deut / als einem sein Bitt abschlas-
gen vnd versagen. Welche Bes-
deutung sich zu diesem Effect vnd
End trefflich wol schickt / welcher
Effect vnd Wirkung auß der
Übung der Verlaugnung / als
auß seiner Ursach entspringt vñ
herkömmt. Dann auß Krafft vnd
Vermögen dieser Verlaugnung /
versagen wir den Begierden des
Fleisches / vnd den vnordenlichen
Anmutungen verweigern vñnd
schlagen wir ab / alles das / was

X ij sie

sie wider die rechte Vernunfft be-
 sinnen vnd begeren / aller massen
 vnd Gestalt / wie wir den vn-
 nützen zuwillfaren vns weigen
 wann sie ein Schwerd / oder
 gleichen schädliche ding begeren
 Daher dann das / sich selbst ver-
 langnen / welches Christus
 seinen Jüngern erheischet / da
 Mat. 16 sagt: Wer nach mir Kommen
 wil / der verlaugne sich selbst
 nichts anderst bedeut / als das
 Mensch im selber mit Vernunfft
 alles das verlaugne / versage
 abschlage / was von den Begier-
 den der Sinn vnd des Fleisches
 ohn alle Vernunfft wider ihn
 ber / begert wird.

Auff diese Weis sagt der heilige
 Bernhardus / da er auflegen
 len / was es sey / sich selbst verlan-

nen: Was ist es anderst sich
 selbs verlaugnen / als den eig-
 nen Wollüsten absagen: Als
 so auch der H. Basilius / in Be-
 schreibung diser Verlaugnung
 seiner selbs: Die Verlaugnung
 seiner selbs / spricht er / ist an-
 derst nichts / als ein höchste
 Vergessenheit aller ding des
 vorigen Lebens / vnd ein
 Abweichung von seinen selbs
 eignen Wollüsten. Als hett er
 sagen wollen / der Verlaugnung
 eigentliches Ampt ist / auß vnser
 rem Gemüt außlöschen die Ges-
 dächtnuß / welche der Begierlig-
 keit weltlicher ding voll steckt / vnd
 vnns abführen vonn der Liebe
 vnd vnordenlichem Affect / den
 wir gegen vns selber haben. Vnd
 das darumb / daß / wie es einem
 der

S. Bern.
 ferm. 7.
 de Con
 uers. ad
 sororē.

S. Basil.
 Reg. ful
 disp.

der ins Raht fällt/ vnnnd darinn
 steckt/wann er abgewischt vnd
 saubers werden soll / nit genug
 das er auffstehe / sondern
 nachdem er auffgestanden ist
 fordert wird / das er den Raht
 der sich an die Kleyder gehen
 mit reiben vnnnd buzen hin
 bringe: Also ist auch dem / so
 Jar in dem Raht eigener Lieb vnd
 Bollüsten diser Welt geseckt
 nit genug / das er einmal auß
 dem Sumpff auffstehe vnnnd sich
 heraus wücke / inn dem er
 Welt/ vnd alles was in der Welt
 ist/durch die Absagung/wie oben
 vermeldet worden/verlasse/ son
 dern ist von nöten / da er ander
 von dem Buss gereinigt / vnnnd
 frey seyn wil / das er sich des
 entschütte/vnnnd die Mackeln

noc
 har
 lich
 nus
 lich
 wie
 sein
 Ge
 vnd
 dur
 wie
 mel
 lich
 das
 von
 den
 selbe
 W
 bet/
 stet
 W

noch in seiner Seel eyngetruckte
 hangen bleiben / als da seynd weltliche
 Begierden / vñ die Gedächtnuß / so voller Anmutungen zeitlicher
 verlauffner Sachen steckt / wie auch die grosse Neigung zu
 seinem selbs eignen Willen vñnd
 Geduncken. Solche Fleck aber
 vñd Mackel werdē abgewaschen
 durch Hülff der Verlaugnung /
 wie der H. Basilius inn obuers
 meldeer Beschreibung außstrücklich
 zuuerstehen gibt / da er wil /
 Daß wir auch vnser Gedächtnuß
 von weltlichen dingen vñd vnordentlichen
 Anmutungen gegē vns
 selber abziehen sollen. Welche
 Weiß auch Climachus fürschrreibet /
 da er sagt: Wann du außstehest
 von der Liebe der Welt / vñd Wust
 der Wollü.

Clima.
 de Ora.
 grad. 28

£ iij sten

sten / so würff hinweg alle
 Sorgen / ziehe auß deinem
 Verstand vnd Gurduncken
 verlaugne deinen Leib. Das
 wie recht vnd wol sagt Cassi-
 nus: Man muß nit allein die
 Possession des Geles verwer-
 den / sondern auch die Begierde
 desselbigen von der
 Wurtz außreuten. Welchs nicht
 allein von den Gütern zu verstehen
 ist / sondern auch von dem Tri-
 fect vñ Anmutung anderer welt-
 licher Sachen / welche ein Reli-
 gios all seinem Vermögen nach
 außziehen soll. Sonst würde
 solcher Religios / weil er in der
 Religion lebt / nit vngleich sein
 einem Ros / welches auß dem
 Herren Stall entlauffen / vñ
 Halffter vmb den Kopff ger-
 et

Cassia.
 li. 5. In-
 stit. ca.
 10.

let / noch mit sich herum trägt /
vnd durch den abhängenden Zis-
gel vnd Riemen die Füß verwick-
let / von seinem Lauff verhindert /
vnd manchen Strauchel thut /
vnd das noch ärger ist / bey diser
eigenen Handhab der Halfftern /
leichtlich widerumb gefangen
wird / vnd auff ein newes in seinen
alten Stall / auß dem es zuvor
entflohen / geführt wird: Eßen ai-
so gehets einem Religiosen / wel-
cher / ob er wol von Gott beruf-
fen / mit schneller flucht den Stall
diser Welt / sampt allem seinem
Gestanc vnd Unsauberkeit ver-
lassen / nichts desto weniger hat er
die Anmutungen vnd Begier-
den / an denen er zuvor im Stall
angebunden gehalten worden /
mit sich in die Religion gebracht /

X v

vnd

vnd bekümmert sich nit fast dar
umb / daß er durch Krafft der
Verlaugnung das Halffier
sich werffe. Ein solcher muß
alten zweifel auff dem Weg
göttlichen Dienst mächtig
hindert werden / daß er nicht
solcher Freyheit / wie er solt /
fortkommen. Vnd das noch
ger ist / wird er offte strauchen /
in grosse Irthumb geraten /
daß er letztlich mit seinem
sten Schaden vnd Schanden
bey disem einigen Halffier zu
nem alten Stall / vnd Gestalt
der Fleischlichen Wollüsten
derumb gezogen wird / welcher
ein wenig zuvor in der Welt
lassen hatte. Dañ die Veränd
rung des weltlichen Stands
den geistlichen Stand / stehet

in
Ha
das
in
Ge
An
daß
Ha
gio
Ge
lerd
sey
wel
tür
W
geis
tion
eine
fon
den

in Veränderung des eusserlichen
Habits oder Bekleidung / wie
das jederman wol weiß / sondern
in Veränderung der Sitten / der
Gedancken / vnd der innerlichen
Anmutung des Gemüts / also /
daß dem eusserlichen Stand /
Habit vnd Ansehen eines Reli-
giösen / der innerliche Stand des
Gemüts vnd geistliche Affect al-
erdings solle respondiern / gleich
seyn / vnd übereyn stimmen / auß
welchem hernach / gleichsam na-
türlicher Weiß der eusserliche
Wandel vnd Form des Lebens /
geistlicher Sitten vnd Conuersa-
tion herfleußt / vnd sich sehen läßt.

Weil aber vnmöglich ist / daß
einer zu diesem innerlichen Stand
komme / es sey dann / daß er zuvor
den dicken Nebel der Gedancken
vnd

vnd Ammutungen diser Welt
 auff's wenigst eins guten Theils
 auß seinem Herzen vnd Gemüthe
 außgetrieben / so folgt / daß andern
 Brauch vnd Übung diser heiligen
 Verlaugnung / deren Amt eigentlich zuständig / sonst
 gelegen sey / als vil daran gelegen
 ist / daß einer ein wahrer aufrecht
 ter Religios sey. Daher vnser Herr
 ber H. Erz von seinen Jüngern /
 diese Verlaugnung seiner selbst
 als ein notwendig stück zur Voll
 kommenheit / erfordert / da er
 sagt: Wer nach mir kommen
 wil / der verlaugne sich selbst
 ic. Der verlaugnet sich selbst
 spricht der H. Gregorius / wer
 cher verändere zu bessern die
 gen / anfahe zu seyn / daß er zu
 vor nit war / vnd auffhöre

D. Gre-
 gor. su-
 per E-
 zech.

seyt
 ob
 sta
 ebe
 er
 so
 nes
 nö
 ein
 der
 geis
 folg
 vnd
 men
 mer
 den
 sich
 lau
 Gl
 sey

seyñ / das er zuuor war. Dañ
 ob er wol / so vil sein Subs-
 stantz vñnd Wesen belange /
 eben der Mensch bleibe / der
 er zuuor war / jedoch aber /
 so vil die Beschaffenheit sei-
 nes Gemüts betrifft / ist von
 nöten / daß er verändert / vñnd
 ein anderer Mensch werde /
 der Christo inn dem Stand des
 geistlichen Lebens ernstlich nach-
 folge.

Daher der H. Abt Benedict /
 vñnder den fürnehmsten Instru-
 menten der geistlichen Vollkom-
 menheit / in der Regel seines Or-
 dens gesetzt hat: Daß ein jeder
 sich selbst vor ihm selber ver-
 laugnen soll.

In Reg.
 S. Ben.
 cap. 4.

Eben diß bestetiget auch die
 Glosß vber den H. Lucam / weil
 sie

sie lehret / daß es nit seyn könn
 daß ein Mensch zu einer so lieb
 chen Erkantnuß Gottes kom
 men möge / in welcher vnser
 re Vollkommenheit stehet / es
 dann daß er von seiner selbs
 nen Lieb abgesöndert werde. *Richardus*
 also red die Glos: Es sey dem
 daß einer von ihm selber ab
 fall / kan er zu Gott / der oben
 ist / nit zunaben.

Es läßt sich aber ansehen daß
 die Lieb inn dem Weg stehet / mit
 welcher (wie *Richardus* dar
 hält) ein jeder Mensch von Na
 tur sich selber liebet vnd lobt / mit
 che Lieb / wie sie mächtig vnd
 stark ist / also thut sie vnserm
 haben einen grossen Schaden
 Zu dem kömmt erst auch die
 wonheit / durch welche wir lieb

*Richar.
 de S. Vi
 eto su
 permy
 sterium
 statuæ
 Danie
 lis.*

lich
 gen
 weil
 ge d
 gest
 sie i
 ptio
 vnd
 das
 etlich
 Ges
 digk
 bisle
 wie
 mer
 Br
 zusi
 zu e
 wel
 che
 Ber

lich von vnsern Begierden gezogen werden/welche Gewonheit/
 weil sie gemeyniglich durch Länge
 der zeit/vnd vilfältiger Übung
 gestärckt vnd bekräftiget / erhält
 sie in vns gleichsam ein Präscrip-
 tion/das ist/langwiriger Posses
 vnd Inhabens Gerechtigkeit/ ja
 das noch mehr ist/ so für sie auch
 etlicher massen ein natürliches
 Gesaz eyn / welches vnser Blö-
 digkeit zu dem Gehäder vnd Lock-
 bißlen der Laster gewaltig zeucht/
 wie solches Cassianus wol ver-
 merckt hat / da er sagt : Der
 Brauch vnd vilfaltige Trib
 zusündigen / wird gleichsam
 zu einem natürlichen Gesaz/
 welchs den Gliedern menschl-
 cher Blödigkeit eyngespflan-
 get / die Anmutungen der
 Seel/

Cassia.
 Coll. 13
 cap. 13.

Seel / inn so vollkommener
 bung der Tugenden noch
 geschickt vnnnd gelehret /
 dern vnersaren vnd zart /
 den Lastern gefänglich
 hin reisset. Eben das wil
 der H. Augustinus anzeigen
 er sagt: Das Gesatz der
 ist der Gewalt der Gewo
 heit / durch welche das
 mit auch wider sein willen ge
 zogen vnd gehalten wird.

S. Aug.
 lib. 8.
 confes.
 cap. 5.

Derhalben wir dan diese
 der natürlichen Lieb gegen
 selber / vnnnd böser Gewo
 durch welche wir vns selber
 strickt haben / vnd gefangen
 inn vns abzureissen (auch
 Hülf der Verlaugnung)
 Vermögen ohn grossen
 vnd ohn die Widersprechung

Widerwillen / so der H. Paulus
empfunden hat / da er auff einem
Theyl sagte : Ich habe einen Rom. 7.
Mielust an dem Gesatz Gotz
tes / nach dem innern Mens
schen. Auff den andern Theyl
aber : Ich sehe ein anders Ges
satz in meinen Gliedern / wels
ches dem Gesatz meines Ges
mits widerstrebt / vnd mich
gefangen nimbt im Gesatz
der Sünden. Gleich aber / wie
der Apostel damaln vnder sol
cher Bürde gepreßt / auffgeschry
en : Ich armseliger Mensch /
wer wird mich erledigen von
dem Leibe dises Todts? Vnd
alsbald er die Hülff göttlicher
Gnad vermerckt / darauff gesagt:
Die Gnade Gottes durch Jes
sum Christum vnsern Herrn.

¶

Also

Also auch ein jeder Kämpfer
Christi/ auff einer seitten / mit
schwerem Joch vnd Last vnd
trückt vnd gepreßt / von aller
Herzen seuffzen vnd klagen
der andern seitten aber / ein
Zuversicht zu der milten
Gottes haben / vnd ein Herze
sen / auff dem einmal angefangen
Weg frölich fort zuschreiten /
gewiß dafür halten / daß die
welche im Streit ihren Weichen
chern leichtlich vnd bald weichen
dieselben vmb souil beherster
chen / Entgegen aber die / so strack
im Anfang vnuerzagten Weichen
stand thun / vnd dem Oberen
irer Feind auff die Hauben grei-
fen / sie in kürz krafftlos vnd
zagt machen: Eben also gehet
allhie auch zu / Wer verhalten

mañlich streite / der wird von tag
zu tag an seinē Feinden je länger
je größern Sieg erhalten / vñnd
endlich zu der Ruh vñnd Friden
kommen / welchen der H. Doros
theus dergleichen Kempffer mit
disen Worten zusagt: **Wer im** Doro.
selber im Anfang Gewalt an Ser. 10.
thut / widerstehet / vñnd allz
gemach zustreiten fortfäret /
der wird sicherlich zunem
men / vñnd darnach Frid
vñnd Ruh erlan
gen.



¶ ij Das